

Wilsdruffer Tageblatt

Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint wöchentlich 16 Mal. Preis monatlich 3 RM. frei Haus, bei Postbestellung 1,50 RM. Zusätzl. Beleggeld. Drucknummer 10. Alle Postanstalten, Postboten, unsere Kundenzentrale u. Geschäftsstellen nehmen an jeder Zeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Unfälle ist die Verantwortung für die Nichterreichung des Blattes nicht zu übernehmen. Die Redaktion ist für die Rückgabe des Blattes nicht verantwortlich. Rücksendung einzelner Exemplare erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Nr. 187 — 98. Jahrgang. Drahtanschrift: „Tageblatt“. Wilsdruff-Dresden. Postfach: Dresden 2640. Montag, den 14. August 1939.

Zweimaliger Besuch Cianos beim Führer Unbedingte Solidarität der beiden Achsenmächte

Der Führer empfing am Sonnabend im Berghof auf dem Obersalzberg den zu Besprechungen mit dem Reichsaußenminister des Auswärtigen von Ribbentrop in Salzburg weilenden italienischen Außenminister Graf Ciano.

Der Führer gab zu Ehren des italienischen Außenministers ein Frühstück, an dem die Herren der italienischen Delegation, sowie Botschafter Attolico und Botschafter Graf Magistrati, ferner von deutscher Seite Reichsaußenminister von Ribbentrop, Reichspressechef Dr. Dietrich, Reichsleiter Bormann, Botschafter von Madagaskar, Unterstaatssekretär Gaus, die Herren der Begleitung des Reichsaußenministers, sowie die persönlichen und militärischen Adjutanten des Führers teilnahmen.

Am Nachmittag hatte der Führer in Gegenwart des Reichsaußenministers des Auswärtigen von Ribbentrop eine längere Aussprache mit dem italienischen Außenminister.

Im Anschluß daran folgte Graf Ciano einer Einladung des Führers zum Tee in das beim Obersalzberg gelegene Kefirsteinhaus.



Kaiserhof, Salzburg.
Reichsaußenminister v. Ribbentrop und der italienische Außenminister Graf Ciano bei einer Besprechung im Garten des Schlosses Fuschl bei Salzburg.

Stürmischer Jubel um Graf Ciano

Auf seiner Fahrt zu den Besprechungen auf dem Obersalzberg, die am Sonnabend gegen 13 Uhr erfolgte, wurde Graf Ciano in der Stadt Salzburg von einer vor dem Hotel „Oesterreichischer Hof“ wartenden zahlreichen Menschenmenge herzlich umjubelt. Auch die Bewohner der Alpendörfer, die sein Wagen passierte, begrüßten den italienischen Außenminister überall aus herzlichem Munde.

In der Stadt Salzburg warteten die Bevölkerung und die vielen hier anwesenden Fremden bis zur Rückkehr des Ministers, um ihn erneut herzlich zu begrüßen. Als gegen 20 Uhr der Wagen vorfuhr, brach die unbeschreibliche Wonne in lebhaften Schreien aus, die nicht eher ruhen, bis sich Graf Ciano mehrmals auf dem Balkon zeigte. Nach der Rückkehr vom Berghof gab der Reichsaußenminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, zu Ehren seines italienischen Gastes im „Oesterreichischen Hof“ ein Abendessen im kleinen Kreise, an dem neben den beiden Außenministern und ihren engsten Mitarbeitern der Gauleiter von Salzburg, Dr. Ratner, teilnahm.

Aussprache in Salzburg beendet

Die beiden Außenminister noch einmal beim Führer — Graf Ciano wieder in Rom.

Die Zusammenkunft zwischen dem italienischen Außenminister Graf Ciano und dem Reichsaußenminister des Auswärtigen von Ribbentrop, wurde am Sonntag beendet. Noch einmal trafen die beiden Außenminister auf dem Berghof einen Besuch ab. Reichsaußenminister von Ribbentrop gab dann dem italienischen Außenminister Graf Ciano und seinen engeren Mitarbeitern ein Frühstück im Hotel „Oesterreichischer Hof“ in Salzburg.

Der Reichsaußenminister von Ribbentrop geleitete dann den italienischen Außenminister auf den Flughafen, von dem Graf Ciano nach Rom startete. Zur Verabschiedung des Grafen Ciano waren neben den Mitarbeitern des Reichsaußenministers Botschafter Attolico und Botschafter Magistrati sowie der Gauleiter von Salzburg, Dr. Ratner, und der Generaldirektor des Reichsministeriums für Luftfahrt, Dr. Winterberger, erschienen. Die Verabschiedung der beiden Minister auf dem Flughafen zeigte die herzlichste der Freundschaft dieser beiden Völkerverbrüder der Führer Deutschlands und Italiens.

Totale Solidarität

Das Außenministertreffen in Salzburg wird den Eintreffenden hoffentlich die Augen darüber geöffnet haben, daß alle Spekulationen auf einen Zerfall der Achse, die immer und immer wieder in London, Paris und Warschau angezettelt werden, grobe Fehlspekulationen sind. Die Achse Rom—Berlin ist nicht irgendein Pakt von der Art der unzähligen Pakte, die die Demokratien abschließen, um sie gelegentlich zu brechen, sondern es ist ein naturgegebenes Bündnis zweier Nationen, die weltanschaulich und politisch eine vollkommene Einheit bilden. Die Achse ist und bleibt das, was schon das Wort sagt, der Drehpunkt aller europäischen Ereignisse.

Ein Blick in die italienischen Zeitungen wird die Eintreffenden darüber belehren, daß man auch dort stolz ist auf die vollkommene Solidarität zwischen Berlin und Rom. Man wird weiter lesen können, daß Ruhe und Objektivität stets die Haltung Italiens und Deutschlands auszeichneten, was im Gegensatz zu der Verbosheit und der Hysterie der Demokratien kennzeichnend ist. Während man auf der Gegenseite ein gefährliches Spiel mit dem Frieden Europas treibt, leisten die Mächte der Achse konstruktive Aufbauarbeit mit dem Ziel, Europa den Frieden der Gerechtigkeit zu geben, der allein die Grundlage für eine friedliche Entwicklung der Mächte sein kann.

Und dann noch eins: Man hat in Warschau Gift und Galle gegen Rom geschrien, weil Italien nun auch in der Danzig-Frage sich an die Seite Deutschlands stellt. Dieses Wortgebot läßt darauf schließen, daß man sich verpekuliert hat. Hatte man wirklich geglaubt, daß Italien nicht mitmachen werde? Man ist jetzt hoffentlich überzeugt, daß in Rom das Danzig-Problem ebenso interessiert ist, wie in Berlin, daß also die Solidarität der Achsenmächte eine totale ist, ein geschlossenes Ganzes, das nicht durch Einzeltragen zerplittert werden kann.

Somit steht für die Demokratien fest: Wenn sie Danzigs Rückkehr zum Reich zu einem Konfliktfall mit Deutschland machen wollten, dann haben sie den geschlossenen Block Deutschland—Italien gegen sich.

Solidarität der Achsenmächte

Völlige Übereinstimmung zwischen Rom und Berlin

Die Besprechungen in Salzburg und Berghof haben im Mittelpunkt der italienischen Presse. Mit allem Nachdruck unterstreichen die Blätter erneut die unbedingte Solidarität der beiden Achsenmächte, die, wie „Messaggero“ betont, jede Probe stetig bestehen werde. In der Danziger Frage wie in jeder anderen Frage würden Deutschland und Italien bis zum Ende Seite an Seite marschieren. Danzig sei nur die Zeilfrage des viel umfassenderen Problems der Weltfriedensfrage und der Verwirklichung der höheren internationalen Gerechtigkeit, bei der die praktischen Völker der Welt an der Sonne und die Teilnahme an den Gütern der Welt gesichert werden soll.

In England scheint man immer noch gewisse Hoffnungen auf eine „Intervention“ Italiens in dieser Stunde zu legen. Dieartige Illusionen werden in Rom glattweg zerstoßen. Das italienische „Giornale d'Italia“ spricht von der Gemeinsamkeit des deutsch-italienischen Vorgehens und erklärt, daß bei der herzlichen Begegnung von Salzburg völlige Übereinstimmung der Gesichtspunkte und Absichten Deutschlands und Italiens festgelegt worden sei.

Die Danziger Frage, so erklärt das italienische Nachrichtenblatt, wird entsprechend der Richtung ihres natürlichen Schwerepunktes gelöst werden. Bei dieser geschichtlichen Schlüsselrolle haben Deutschland und Italien es nicht nötig, trennende Initiativen zu ergreifen, denn es sei klar, daß die Zeit das Notwendige für die Erledigung des Problems tun werde. Freilich könne Deutschland gegenüber Provokationen nicht ruhig bleiben. Es sei grundsätzlich Italiens und Deutschlands Absicht, daß die Revision des Vertrages von Versailles sich unter Gebrauch der Vernunft vollziehe. Aber sie müßten feststellen, daß man sich auf der anderen Seite Europas dem gegenteiligen Wege näherte. Also sei es natürlich, daß die Achsenmächte ihre Übereinkommen den neuen und alten Problemen anpassen, um bereit zu sein, jeder Entwicklung der Dinge gefaßte entgegenzusehen. Die Aufgabe sei in Berghof und Salzburg gelöst worden.

Unsere Waffen sind geschärft!

Ansprache des Großadmirals Raeder auf einer Großkundgebung des NSD.-Marinebundes in Dresden

Dresden stand an diesem Wochenende vollkommen im Zeichen der ruhmreichen deutschen Kriegsmarine, deren ehemalige Angehörige sich zum diesjährigen Bundesstag des Nationalsozialistischen Deutschen Marinebundes eingefunden hatten. Sie wurden begrüßt dadurch, daß Großadmiral Dr. h. c. Raeder die Entsendung einer Abordnung der jungen deutschen Kriegsmarine befohlen hatte. Sie wurde geleitet von der 13. Schiffskommandoabteilung mit den Traditionsfahnen des Kreuzers „Dresden“ und des Kreuzers „Danzig“ und vom U-Boot 23 mit der Fahne seines Stammabteilungs.

Großadmiral Dr. h. c. Raeder versicherte nicht, nach Dresden zu kommen, außerdem fanden sich der Führer der chemischen Mittelmeerdivision, der Ehrenführer des NSD.-Marinebundes, Admiral a. D. Souchon, ferner Reichskriegsleiterführer, Gruppenführer General der Infanterie Reinhard, ein. Man sah ausländische Marinebeobachter, die italienische mit Admiral a. D. Campioni, die ungarische mit Admiral von Horned-Norwall an der Spitze, ferner den spanischen Kapitän Espinosa.

Auf der Bundeshauptversammlung gab Bundesführer Konteradmiral z. V. Hinemann einen Überblick auf die Entwicklung des Bundes. Im letzten Jahre haben 8000 neue Kameraden zum Bund, davon 4000 in der Ostmark, im Ostpreußen und im Memelland, 67 Kameradschaften konnten neu gegründet werden. Den Ehrenpreis des Bundes erhielt sich der Landesverband Hamburg mit einem Durchschnitt von 10,1 Kameraden. Erweitert wurde der 262 Kameraden gewacht, die seit dem letzten Bundesstag 1937 in Düsseldorf zur Großen Armer kommandiert wurden.

Dem Führer wurde ein Grußtelegramm gefandt mit dem Gedächtnis weiterer treuer Pflichterfüllung. Es wurde vom Führer mit herzlichsten Dankworten erwidert.

Großadmiral Dr. h. c. Raeder

würdigte die Arbeit des NSD.-Marinebundes und bezeichnete ihn als festen Rückhalt für die deutsche Kriegsmarine im deutschen Volk und im ganzen Großdeutschen Reich. Dieses Rückhalt bedarf die Kriegsmarine in besonderem Maße, da sie keine Garantien im Inlande hat und hier nur selten und in beschränktem Umfang durch persönliche Auftreten des aktiven Personalstabes wirken und werden kann. Die Propaganda für die Kriegsmarine, für den Eintritt in die Kriegsmarine, für den Seebau überhaup, soweit sie nicht Sache des Reichsbundes deutscher Seegelung ist, das Zusammenbringen aller deutschen Menschen, die mit der Seegelung, dem Seebau, etwas zu tun haben, muß durch den Marinebund und seine Organe erfolgen. Der Marinebund hat diese wichtige Aufgabe in den letzten Jahren in zunehmendem Maße erkannt und unter der energischen Führung seines Bundesführers und der übrigen Führer in ausgereicherter Weise erfüllt. Die Organisation des Marinebundes, die Art der Anliederung an den Reichskriegsverband wurde daher so bestehen bleiben, wie sie vom Führer zuletzt genehmigt ist.

Deutsche Warnung an Polen

Auch die Zeitschrift „Relazioni Internazionali“ befaßt sich mit der Danziger Frage und richtet eine deutliche Warnung an den polnischen Generalstab. Die Polen und mit ihnen die Franzosen und Engländer sollten einige Voraussetzungen der Frage begreifen, nämlich: Danzig ist eine deutsche Stadt und wird als solche bald zu ihrem Mutterland zurückkehren. Danzig ist Versailles. Diese Sache muß für immer verschwinden. Danzig kann wohl nützlich, aber nicht lebenswichtig sein für Polen. Die deutsche Freundschaft ist die beste Garantie für die Grenzen Polens. Wenn Polen auf seiner Haltung beharrt, indem es sich auf fremde Hilfe verläßt, so beträcht Polen eine Selbstmordpolitik, die es in kurzer Zeit zu einer Auflösung führen wird.

Geschlossenheit der Reihen ist mehr denn je für uns Deutsche erforderlich, wollen wir der sich von neuem gegen uns richtenden Einkreisung mit Erfolg die Stirn bieten. In der Aufrückhaltung und Festigung der Geschlossenheit der Volksgemeinschaft müssen die alten Gesinnungen allen Deutschen mit laudendem Bewußtsein vorangetragen werden!